

### Ein Tiroler wird 1764 Bürger zu Neustadt im Kreis Marburg/L.

Bei der Suche nach tiroler Einwanderern in Hessen fand sich bis jetzt neben vielen Kirchenbucheintragen nur wenig Archivalisches. Dazu rechnet der Antrag<sup>1</sup> eines Tirolers aus dem Lechtal auf Einbürgerung im damals kurmainzischen Städtchen Neustadt, heute zum Kreise Marburg gehörig<sup>2</sup>.

Der Galanteriekrämer Joseph M. Bader aus Häselgehr<sup>3</sup> wendet sich im August 1764 an die kurfürstliche Regierung zu Mainz mit der Bitte, ihn zum Bürger und Untertan zu Neustadt aufzunehmen. Das Gesuch lautet:

*„Churfürstl: Mayntz: Hohe Landes Regierung E: C: M: H: L: R: solle untertänig ohn Verhalten, wie daß auß Tyrol gebürtig schon Eine geraume Zeit Einen galanterie Kraam geführt, und mich zu Neustatt mit des dasigen Rathschöpffen Engelberts<sup>4</sup> Tochter Ehelichen Versprochen, alldorten Häuslich mich niederzulassen, den Galanterie Kraam fortzuführen, und daselbsten Bürger und unterthan zu werden mir Vorgenommen habe,*

*Da aber diese aufnahmb zum Bürger und unterthan ohne Gnädigen Consens E: C: M: H: L: R: nicht geschehen kann, so habe umb solche, da keine leib-Eigenschaft Besag. des Sub Copia vidimata hiebey kommenden geburths Brieffs unterworfen, auch die erforderliche Inferenda<sup>5</sup> hinlänglich Besitze, hiemit un-*

*terthanig bitten und in schuldigster Submission ersterben wollen.*

*Einer Churfürstl: Mayntz: Hohen Landes Regierung unterthänig-gehorsambster Joseph Mathias Baader Von Hesselgehr aus der Graffschafft Tyrol.“*

Das vom Gerichtsschreiber N. Oppenheimer konzipierte Gesuch wird am 13. August d. J. der Regierung „präsentiert“. Dazu hat Bader die von Oppenheimer angefertigte und beglaubigte Abschrift seines Geburtsbriefs gefügt, der vom Pfleger und Landrichter der Herrschaft Ehrenberg<sup>6</sup> in Tirol ausgestellt ist. Die Kopie, der man anmerkt, daß die Fremdheit des Originals einige Schwierigkeiten bereitet hat, lautet in ihren wichtigsten Teilen:

*„Ich Caspar Joachimb Von Tschusi zu Schmidhofen . . ., Rath, auch Pfleger, und Land Riechter der Heerschafft Ehrenberg, Bekenne . . .*

*Nachdeme der Ehrsambe Joseph Mathias Baader in dem Hesselger des unteren Rechthalls (so statt Lech=!) gerichts Ehrenberg der Erbfürstlichen Graffschafft Tyrol meiner allergnädigst anverthrauten Pflugs Jurisdiction gebirtigin gehorsamb zu vernehmen gegeben, wasmaßen Er sich schon Bereits drey Jahr lang zu Neustatt in der Heerschafft Mentz (= Mainz) auf seiner Waahren Handlschafft aufgehalten, und alldorten mit der Tugendsamben Maria Catharina Ruh-*

<sup>1</sup> Bei den Mainzer Akten im StAM; 105, 749. Über die Tiroler im Gebiet um Amöneburg ist ein Aufs. des Verf. in Vorbereitung.

<sup>2</sup> Vgl. Handb. der hist. Stätten Deutschlands, IV. Bd. Hessen, hrsg. von G. W. Sante (Stuttgart 1960) 316 f.

<sup>3</sup> Vgl. Galanterie 3 u. Galanteriekrämer in Grimms DWB IV, 1, 1 (Leipzig 1878) Sp. 1159; auch galant im Wörterb. der Tiroler Mundarten, v. J. Schatz, für den Druck vorber. v. K. Finsterwaller (Innsbruck 1955) I 201. Die Gemeinde Hesselgehr hatte vor 120 Jahren in 146 Häusern 702 Einwohner; vgl. Joh. J. Staffler: Tirol u. Vorarlberg, topographisch (Innsbruck 1841) I 319 f. H. liegt in 1000 m Höhe am linken Lechufer am Eingang zum Gramaistal.

<sup>4</sup> Der Familienname ist gar nicht genannt, doch s. unten.

<sup>5</sup> Abgabe an Fiskus; vgl. DuCange: Glossarium . . . III (Paris 1845) 823.

<sup>6</sup> Vgl. O. Stolz: Politisch-histor. Landesbeschreibung von Tirol, 1. Teil: Nordtirol → Arch. f. österr. Gesch. 107 (1923–26) 1–885, hier 539 ff., zum Pfleger u. Richter vgl. 588 f., zum Amtssitz — früher im Schloß Ehrenberg, seit 16. Jhd. im Ansitz Ehrenheim zu Reutte — ebd. Ernberg ist, von Ar abgeleitet, sicher die richtigere Schreibung; schon seit. P. Anich, 1776, die Form Ehrenberg allgemein; S. 536, A. 3.

lin H: Engelbert Ruhls des Raths, und Bürgermeistern alselbs ehelich erzeugten Tochter Ehelichen Versprochen, auch alldorten Heislichen nieder zu lassen, sich entschlossen, zu Bewerckstölligung dessen aber derselbe all Vorderißt seiner Ehelichen geburt, Wohlverhaltens, und Befreyter Leibaigenschaft halber von hier obrigkheitlich Beglaubter urkhund Bedirfftig seye, und derowegen gezimmend gebetten, die Von deme Vorgeschlagene Zwey gezeigen nach ordnung Rechtens zu examiniren, deren aussagen zu prothocolliren= und nachgehendts ihme solche in forma authentica, umb sich deren zu ermelt seiner Ehrennothurfft Bedienen zu khennen, mitzu-thailen“,

ist die Zeugenverhörung durch den Anwalt<sup>7</sup> des unteren Lechtals, Johannes Velsess, in Gegenwart seiner Assessoren Georg Weißenbach in Unterhöfen und Bernhard Moller zu Elbmen<sup>8</sup> vorgenommen worden, und zwar an den „Ehrsamben Johannes Sprengen (?), und Johannes Köpfly (?), Beed im Besagten Hesslerger Hausend“, welche „umb eine Zugebende wahre Khundschaftte“ ermahnt und „Vermittlß ablesung der Aydes Tafl, auch Vorhaltung des 24:ten Titls, 2: und 20:ten Titls 8: Puechs Tyrolischen Landtsordnung ... mit aufgehöbten fingern, und Vorgesprochenen geehrten worthen praestierten ordentlichen aydt, und Zwar jeder in abwesenheit des anderen Bekhennet undt ausgesagt haben,

Erstens nehmlich der Gezeig Johannes Sprenger, negst angebung seines alters im Sibenzigsten Jahr, Bekhundschafttet, ihme ganz gueth, undt wohl wissendts zu sein, daß sich sein geburts Brieffs Verlangers Vatter Johann Baader

gewester Maurermeister auß dem Häternach, und Muetter Margaretha Kropfin zu Untergibln gebirtig gewest, Vor ungefehr drey und Vierzig Jahren Ehelichen zusamben Begeben, auch in dem lobwirdigen Pfarrs Gotts Hauß zu Elbigenalp<sup>9</sup> durch den Hochehrwirdig in Gott Geistlich wohl gelehrten Heern Johann Baptist Stesteresnayr (?), als dortmahls gewesten Pfarr Heerns Christ Catholischen gebrauch nach Zum Standt des H: Sacraments der Ehe Copulirt und Eingesegnet = mithin das Hochzeitliche Tractament in sein Johann Baaders aigenen Behaussung eingenohmmen seye, nach so vollbrachten Hochzeitsact aber Sye Eheleith sich im Bedeiten Hesslerger Heislichen nider gelassen, auch alldorten Verbliben, so forth im stand gewehrter Ehe, neben anderen Khindern mehr, auch den geburts Brieff einlanger Joseph Mathias Baader erzeugt: und überkhommen= wie dann ihme nichts anderes Bewust, alß daß so wohl Er sohn Joseph Mathias, als auch jetzt Beröt seine Eltern, geschwisterte sich jederzeit Ehr= und rödelich Verhalten, und aufgefihrt haben.“ Der „anderte Gezeig Johannes Köpfln“, im 69. Lebensjahr, machte dieselbe Aussage. Die „Khundtschaftts Persohnen“ haben ihre Äußerungen mit „Hand Anloben Confirmiret“.

Dazu attestiert der Pfleger zu Ehrenberg, „daß Beröter Joseph Mathias Baader hiesiger Enden kheiner leib aigenschaft unterworffen“. Die Beurkundung hat er mit seinem „angebohrn=adelichen Insigl“ bekräftigt. „Geschöhen Vorige Zeigen Verhör zu Elbmen den achten Tag monats Julij im Sibenzehnhundert Vier und sechtzigsten Jahr“.

Der Regierungs=Secretarius schickt „dieses Memoriale Kellern zu Neustatt

<sup>7</sup> Die eigentlich polit. Gemeinden; Bezeichnung erst seit E. 18. Jhd., Amt jedoch älter; vgl. Stolz 589 f. Die Anwaltschaft im Unter=Lechtal: Unterhöfen, Hätternach, Gutschenau, Ellmen, Grießen, Haßlgähr, Forchach, Stanzach, Martenau, Hinterhornbach, Klimm; gehörten früher zur Pfarre Elbigenalp; S. 591.

<sup>8</sup> Vgl. A. 7.

<sup>9</sup> Bis Joseph II. wurden die Gemeinden von Pfarre E. versorgt; vgl. Staffler 320 f. Aus Obergiblen, Gemeinde Elbigenalp, stammt der Erneuerer der Landschaftsmalerei Josef Anton Koch (1768–1839).

zum Bericht und guthachten idque cum Remissione Communicatorum". Der Bericht des Amtskellers vom 18. August sagt, daß „der Supplicand, welcher einen ansehnlichen Galanteriekram führt“, sich hier geraume Zeit aufgehalten und mit der Tochter des wohlbemittelten Ratschöffen Ruhl sich verlobt habe und „somit häuslichen dahier sich nieder zu lassen gesinnet, und neben diesem an dessen behörig inferendis keineswegs zu zweifeln ist“; so sei nichts dagegen einzuwenden, daß der Antragsteller mit dem Bürgerrecht „aggraticirt“ werde.

Und am 27. August antwortet die Regierung, daß man keine Bedenken trage, J. M. Bader aus der Grafschaft Tirol die Aufnahme als Bürger „praestitis praestandis“ zu gestatten; also sei dem Amtskeller „solches ... ohnverhalten“.

Am 14. Januar 1765 werden dann, laut Kirchenbuch, nach dreimaliger Proklamation Joseph Mathias Bader und Maria Katharina Ruhl in Neustadt getraut; Zeugen sind der Vater „Dominus Engelbertus Ruhl Senator“ und Johannes Reuber u. a. Übrigens sagt die Notiz nichts über die Herkunft des Mannes; nur die ungewohnten Namen deuten auf fremde Abstammung, aber ohne die archivalische Bestätigung wäre eine Lokalisierung nicht möglich<sup>10</sup>.

Am 30. Oktober desselben Jahres wird die Tochter Anna Margaretha getauft, sie wird nur 1½ Jahre alt; Patin ist die einheimische Anna M. Mann. Am 2. Januar 1768 wird der Sohn Dominikus getauft, dessen Pate Dominikus Ba-

der ist, sein auch in Neustadt weilender Onkel. Und schließlich wird für den 30. Juli 1771 die Taufe des dritten Kindes, Maria Anna, eingetragen, das nach der gleichnamigen Tochter des Schöffen Andreas Faber genannt wird; das Mädchen stirbt 1790 im Alter von 19 Jahren.

\*

Einige Hinweise auf das Problem der Wanderungen aus Tirol werden den o.a. Fall leichter verständlich machen: Mit der Zunahme der Bevölkerung seit dem 16. Jhdt. war es vor allem im Westen Tirols zu starker Güterteilung gekommen. Besonders seit dem 17. Jhdt. zogen viele Kleingütler zeitweise in die Fremde, um als Hausierer oder Wanderarbeiter zusätzliches Einkommen zu erwerben<sup>11</sup>. Noch um 1840 gingen aus dem Kreis Oberinntal mit etwa 93 000 Bewohnern 6200, meist Männer, zeitweise ins Ausland<sup>12</sup>. Aus dem hier in Frage kommenden Gerichtsbezirk Reutte waren es ungefähr 2200 Wanderer<sup>13</sup>. Der kleinere Teil zog als Händler umher, nicht nur in die benachbarten Gebiete; vor über 100 Jahren ging es z. B. bis nach Preußen und Dänemark, ja nach Rußland<sup>14</sup>.

Einzelne Beispiele aus unserer Landschaft mögen das illustrieren: In Neukirchen (Kr. Ziegenhain) wird 1731 darüber geklagt, daß ein großer Teil der Bevölkerung den Bedarf an Leinen auch bei Hausierern aus Tirol deckt<sup>15</sup>.

Andreas Dux, der Vorsteher der Krämerbruderschaft der ehem. mainzischen Enklave Fritzlär, klagt 1751 „wehe-

<sup>10</sup> Vornamen wie Josef, Johann, Franz, Anton, Martin, auch Andreas, Barthomäus, Christian, Michael, Peter, Simon deuten auf Tiroler. Bader gibt es im Innsbrucker Telefonbuch neunmal.

<sup>11</sup> Vgl. A. Lechthaler: Handb. der Gesch. Tirols (Innsbr. 1936) 235. H. Wopfner: Die Tiroler → Der dt. Volkscharakter, hrsg. von M. Wähler (Jena 1937) 356–375, hier 358 f.

<sup>12</sup> Vgl. Staffler: Tirol u. Vorarlberg, statistisch (1848) 132, 370.

<sup>13</sup> aaO. 371. Um 1780 hatte Gericht Ehrenberg (Reutte) an die 13 000 Einwohner; vgl. Stolz 49.

<sup>14</sup> Vgl. Staffler (1848) 372. Vgl. auch „Tiroler“ als Bezeichnung e. kegelförmigen Filzhutes, O. Mensing: Schleswig-holstein. Wörterb. V (1935) 70.

<sup>15</sup> Vgl. M. Born: Wandlung u. Beharrung ländl. Siedlung u. bäuerl. Wirtschaft... (Marburg 1961) 88. In Eibelstadt kauft 1705 der Schulmeister einem Tiroler ein Bund Saiten ab; vgl. K. S. Kraemer: Bauern u. Bürger im nachmittelalterl. Unterfranken (1957) 110.

mütigst" u. a.: „Ein Thiroler namens Joseph Huber<sup>16</sup> hat bey 2 jahr eine ordentliche Niederlag von allerhand erdencklichen waaren alhier, und soll in der franckfurter Meß jedesmahl auff 6000 f. waaren kauffen und Creditiren, verkauffet selbe und haltet einen Knecht bey sich und 2 auffm land; Wann mit dem ersten ausser Fritzlar verreiset, hinterlasset anderen Commission seine waaren zu vergeben und zu verhandlen, wann mann sich gegen denselben beschwehret, heist es, er hätte zu Mayntz umb recipirung in hiesiger bürgerschaft suppliciret<sup>17</sup>, alle diese frembde Krähmer tragen keine herrschafft. onera, nebst Lasten der statt, schleppen aber einen ziemlichen gewinn zum notablen abbruch unserer Handlung zur statt hinauß" <sup>18</sup>. Dieser vierte von fünf Beschwerdepunkten, die den „Landesvatter" zu Maßnahmen veranlassen sollten, zeigt deutlich die Bedrängnis, in welche die Einheimischen durch die zugewanderten Konkurrenten kommen konnten — wobei interessant ist, daß die ansässigen Händler, den Namen nach zu urteilen, z. T. wohl selber vorher zugewandert waren, denn es unterschreiben noch Conrad Singer (?), Frantz Alardt Ferrare und Cip. Bonati<sup>19</sup>.

In Bauerbach (Kr. Marburg/L.) verheiratet sich 1770, wie das Kirchenbuch berichtet, „Johannes Wahle mercator ambulatorius praestito prius Juraemento Libertatis cum Maria Nargängin . . ., „testes erant geminus Zenger-

le<sup>20</sup> et Paulus Erhard mercatores Tyrolenses et plures alij." In diesem Dorfe Dorfe gibt es noch heute den Hausnamen „Trole(r)sch".

In der Darmstädter Lokalposse „Datterich" von ERNST E. NIEBERGALL, gedruckt im Jahre 1841, scheinen sich die Tiroler als Teppichhändler zu spiegeln. Denn als der „Held" des Stückes vom „Deppich der Nadur" redet (III, 6), erfolgt die Antwort: „Er helt mich in seim Suff vor en Teroler, weil er von Debch schwätzt . . .". Wahrscheinlich hat man bei „Debch" eher an „Teppich" als an den bayrischen „Deppen" zu denken, denn dazu hieße die hessische Entsprechung doch „Dappes". Außerdem sind Teppiche aus Tirol in großer Zahl und weithin ausgeführt worden<sup>21</sup>.

Einige Beispiele für die Zuwanderung oder zeitweilige Anwesenheit von Leuten speziell aus dem tirolischen Lechtal seien angeführt, weil Bader von dort stammt. Meistens handelt es sich bei diesen um Maurer, wie übrigens bei den Wandernern die Zahl der Steinmetzen, Stukkateure, Zimmerleute und verwandter Berufe überwiegt.

In Darmstadt<sup>22</sup> heiratet 1618 der Maurergeselle Erhard Schaidell aus Unterbach in Tirol; das ist wohl Bach im Landkreis Reutte. In Alsfeld verheiratet sich 1681 der Steinmetz Bartholomäus Schneller aus dem Gericht „Ernbergk" in Tirol mit einer Hanauerin<sup>23</sup>.

In Mardorf (Kr. Marburg/L.) wird

16 Friedrich Huber u. Frau, geb. Weinmüllerin von Emsdorf, zahlen 1796 in Neustadt Bürger- u. Einzugs-geld; vgl. Stadtrechnung, StAM 105, 860.

17 Vgl. die Angaben bei Bader.

18 StAM 105, 990.

19 In Hersfeld löst 1764 der Crohmer Frantz, ein tiroler Drechsler, einen Marktstand; vgl. F. A. Schmidt: Die Hersfelder Bürgerbücher. Bürgeraufnahme 1587–1784 (H. 1936) 148.

20 Vgl. W. Zengerle: Die Sippe Zengerle, ein Beitr. z. Tiroler-Einwanderung → Rhein-Mainische Sippen VII (1943) 49–52. Nicolaus Zengerle aus Tirol heiratet 1697 in Salmünster; vgl. Hess. Familienkunde II (1951–53) Sp. 44.

21 Vgl. Staffler (1848) 373. Th. Unger — F. Knull: Steirischer Wortschatz (Graz 1903) 155 unter Tirolerteppich. Frankfurts berühmtester Sohn schreibt in s. Italienischen Reise, Verona 14. Sept. (1786): „Die Männer kennen wir durch die wandernden Tiroler. Im Lande sehen sie weniger frisch aus als die Weiber . . ." Zu den Wanderungen der Welschtiroler vgl. Staffler (1848) 370 f.

22 Vgl. Hess. Familienkunde IV, Sp. 38.

23 Vgl. E. Becker: Bürgerlisten der Stadt Alsfeld (Darmstadt 1907) 46.

1740 Johann Anton Schneller aus Unterbach (vgl. oben) beerdigt. Ob er an der Ausstattung der Kirche mitgearbeitet<sup>24</sup> hat?

Beim Neubau der Katharinenkirche zu Allendorf in Bärenschießen (heute Stadt Allendorf, Kr. Marburg) sind Steinmetzen und Stukkateure aus Tölz und Tannheim beteiligt gewesen. In diesem Zusammenhang verdient die Erhaltung des Hausnamens „Schdugadee(r)sch“ Beachtung. Damals bleiben, wie das Kirchenbuch mitteilt, zwei Handwerker im Ort. 1744 heiratet Joseph Simon Lang aus Stockach im Gericht Ehrenberg eine Einheimische; und 1752 wird Johann Michael Schratz<sup>25</sup> „Tyrolensis ex Dann-

heim Satrapiae Ehrenbergi“ ebenfalls mit einer Allendorferin getraut.

Wie die Anwesenheit und Tätigkeit von Tiroler Maurern, die z. B. auch am Wiederaufbau der Stadtmauer von Marburg<sup>26</sup> beteiligt waren, so fest in der Erinnerung wirken kann, daß diese Tatsache in das Brauchtum herübergenommen wird, zeigt folgender Fall: Im ehem. fuldischen Städtchen Herbststein (Kr. Lauterbach)<sup>27</sup> wird seit jeher tüchtig Fastnacht gefeiert; unter Führung des „Bajaß“ gestalten sechs verkleidete Pärchen die „Faselt“ in dem Vogelsbergstädtchen, wobei das „Tiroler Pärchen“ die größte Rolle spielt.

Alfred Höck

Nachtrag: Erst bei der Korrektur sehe ich, daß Fr. Metz schon 1944 davor gewarnt hat, „die großen Wandlungsvorgänge zu übersehen, deren Ausmaß immer klarer erkannt wird“; vgl. jetzt s. gesammelten Beiträge „Land u. Leute“ (Stuttgart 1961), bes. 450, 447 f. Ebenso muß für Hessen nachgetragen werden H. Fr. Heymann: Tiroler Maurer in Oberhessen, in Heimat im Bild. Beil. z. Gießener Anzeiger, Jg. 1932, 190–192.

### Altes und Neues in Briefen der Brüder Grimm

Die Brüder Grimm, Jacob (geb. am 4. Januar 1785) und Wilhelm (geb. am 24. Februar 1786), sind durch die Art ihres gemeinsamen Lebens von Jugend an so verbunden, daß sie trotz der Verschiedenheit ihrer Anlagen und Arbeitsrichtung in ihrem persönlichen Dasein aufeinander bezogen bleiben. Grade von den Lebensbedingungen der Gegenwart aus lohnt es, die Grundlinien ihres merkwürdigen Lebensganges herauszuheben, durch den sie sich gegenseitig die Freiheit ihres Forschens gesichert haben.

Beide ziehen, durch ein Jahr getrennt, als 17jährige zur Marburger Universität, um Jura zu studieren. Jacob bricht im fünften Semester die Universitätszeit ab, ohne je ein Examen zu machen. Äußerer

Anlaß ist, daß ihn sein jugendlicher Lehrer FRIEDRICH CARL VON SAVIGNY (geb. am 21. Februar 1779) für wenige Monate zum Helfen nach Paris holt. Wilhelm besteht zwar als 20jähriger die juristische Prüfung. Aber der Kränkelnde nutzt nie diese Vorbildung, im Unterschied vom Bruder nicht einmal in seiner Forschung. Und Jacob? Schnell gibt er die Laufbahn des Verwaltungsbeamten auf, die sich ihm in den Jahren 1814/15 im diplomatischen Dienst zu öffnen scheint. Vom Jahre 1816 bis zum Jahre 1829 leben beide als Bibliothekare in Kassel: zwar bei bescheidenem Gehalt nur in eine zweite und dritte Stelle eingewiesen, aber durch leichten Dienst für selbstgewählte Forschung hinlänglich frei. Der

<sup>24</sup> Vgl. K. A. Müller: Rund um Wall u. Wehrturm. Das zwölfhundertjährige Mardorf in Gesch. u. Gegenwart (1955) 126, 98 ff. In den Kellerei-Rechnungen Amöneburg 1659 ff. sind für verschiedene Arbeiten dem „Meister Geörg Schnellern Meurern auß Tyrohl“ Zahlungen notiert; StAM.

<sup>25</sup> K. Finsterwalder: Die Familiennamen in Tirol u. Nachbargebieten (Innsbruck 1951) 365. A. Höck: Tiroler im ältesten Kirchenbuch von (Stadt) Allendorf → Hallo Allendorf Kr. Marburg Nr. 19 (1960) 21 f.

<sup>26</sup> Johann Heintz 1673; vgl. Marburger Sippenbuch, hrsg. von K. Stahr, XI (1955) 228, Nr. 16668.  
<sup>27</sup> Hdb. d. hist. Stätten. Hessen 202.